

Abraham Lincoln und die Englischprüfung

Der Irrtum von der Unwissenschaftlichkeit

Einen Moment bitte!" Ich hatte gerade meinen Vortrag an einer der Elite-Universitäten der Westküste beendet, als sich die Stimme aus den letzten Reihen des Hörsaals in der anschließenden Fragestunde zu Wort meldete.

„Ich studiere hier Physik“, sagte der junge Mann, „und ich persönlich weigere mich, etwas zu glauben, das nicht wissenschaftlich bewiesen werden kann. Können Sie die Auferstehung Jesu wissenschaftlich nachweisen?“

„Nein“, antwortete ich.

Der Student lachte leise und reckte sich selbstgefällig. „Aber“, fuhr ich fort, „Sie können auch Ihre eben gemachte Aussage wissenschaftlich nicht beweisen.“

Der wissenschaftliche (oder empirische) Beweis besteht darin, dass ein bestimmtes Ereignis unter genau kontrollierten Bedingungen unzählige Male wiederholt wird. Es wird beobachtet, die Daten werden notiert, ein Schluss wird gezogen. Der wissenschaftliche Beweis ist das Ergebnis von Experiment und Beobachtung.

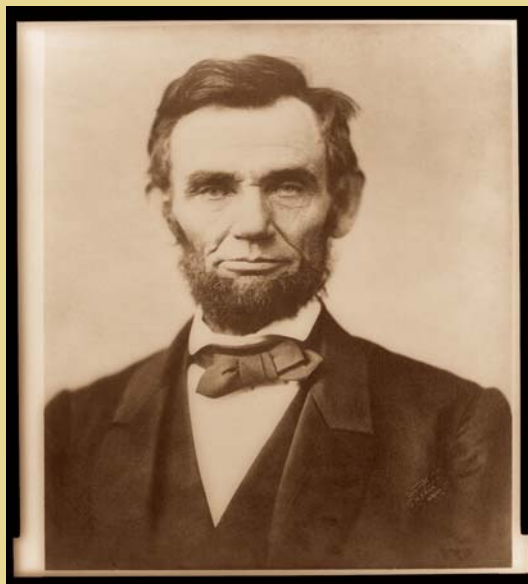
Ein Mann und eine Frau im weißen Kittel beispielsweise betreten das Labor; sie mit Notizblock und Bleistift in der Hand, er hält einen kleinen, weißen, festen Gegenstand. Der Mann steckt das weiße Etwas in einen Glasbehälter, der mit normalem Leitungswasser gefüllt ist. Es kommt an die Oberfläche. Die Frau notiert etwas auf ihrem Block.

Der Mann stößt den Gegenstand wieder auf den Boden des Glasbehälters. Er kommt an die Oberfläche; die Frau schreibt etwas auf.

Noch einmal stößt er den Gegenstand auf den Boden zurück. Das Ding kommt hoch. Die Frau notiert etwas.

Er stößt, das Ding kommt hoch, sie schreibt.

Nachdem sie den Versuch unzählige Male in einer kontrollierten Umgebung wiederholt, das Ergebnis beobachtet und notiert haben, kommen die Wissenschaftler zu der Erkenntnis,



dass Kernseife schwimmt. Es ist somit wissenschaftlich erwiesen.

Das Problem besteht darin, dass viele Menschen meinen, wenn etwas nicht wissenschaftlich bewiesen werden könne, dann sei es nicht wahr oder nicht glaubwürdig.

Doch das ist ein Irrtum.

Der empirische Beweis ist nicht die einzige Methode, um etwas nachzuweisen. Wäre es so, dann ließe sich zum Beispiel nie beweisen, dass Abraham Lincoln je Präsident der Vereinigten Staaten war, denn wir können dieses Ereignis nicht wiederholen. Es existiert nur in der Vergangenheit.

Ähnlich kannst du auch nicht beweisen, dass du die Englischklausur letzten Freitag um zehn Uhr verhaue hast. Du kannst das Ereignis nicht mehrmals in einer kontrollierten Umgebung wiederholen, beobachten und die Untersuchungsergebnisse schriftlich festhalten. Es ist einmal geschehen. Nun ist es Geschichte.

Die Tatsache, dass Abraham Lincoln und deine Englischarbeit wissenschaftlich nicht bewiesen werden können, heißt jedoch noch lange nicht, dass es sie nicht gegeben hat. Sie können bewiesen werden. Die Methode, anhand welcher das geschieht, nennt man die historische Methode.

Die historische Beweisführung zieht drei verschiedene Arten von Beweisen heran: mündliche Zeugnisse, schriftliche Zeugnisse und gegenständliche Zeugnisse. Diese Methode wird tagtäglich in allen Gerichten der ganzen Welt angewandt, und sie ist die einzige, mit der ein Ereignis der Geschichte untersucht werden kann.

Wie kann man (historisch) beweisen, dass es einmal einen amerikanischen Präsidenten gab, der Abraham Lincoln hieß? Man könnte Augenzeugen suchen, Menschen interviewen, die ihn gekannt haben, mit

ihm zusammengetroffen sind und ihn gehört haben – das wären mündliche Zeugnisse. Man könnte sich Abschriften seiner Briefe besorgen, Zeitungsausschnitte über seinen Tod, Bücher – das wären schriftliche Zeugnisse. Und schließlich könnte man Gegenstände als Beweise heranziehen – seine Taschenuhr, Bilder von ihm und von seinem Geburtsort, ja, sogar seine Zuckerdose.

Wie könntest du die Englischarbeit vom letzten Freitag beweisen? Dein Lehrer könnte bestätigen, dass sie stattgefunden hat. Du könntest die benoteten, datierten Arbeiten zeigen (es sei denn, du willst sie lieber vor deinen Eltern geheim halten), du könntest dir das Foto besorgen, das jemand während der Arbeit für die Schülerzeitung aufgenommen hat, und so weiter.

Die wissenschaftliche Methode ist begrenzt. Sie kann die oben genannten Ereignisse nicht beweisen. Sie kann nicht beweisen, dass Napoleon bei Waterloo geschlagen wurde. Sie kann nicht beweisen, dass die Beulenpest im London des siebzehnten Jahrhunderts 150.000 Menschenleben forderte. Sie kann nicht beweisen, dass Jesus von den Toten auferstand – weil die Ereignisse nicht in einer kontrollierten Umgebung wiederholt, beobachtet, dokumentiert und ausgewertet werden können.

Ein geschichtliches Ereignis kann jedoch durch die historische Methode bewiesen werden, indem man mündliche, schriftliche und physische Zeugnisse heranzieht, welche die Wahrheit des Ereignisses erhärten und bestätigen. Wer meint, Jesu Auferstehung zum Beispiel habe nie stattgefunden oder sei zumindest unglaubwürdig, weil sie wissenschaftlich nicht bewiesen werden könne, der irrt. Dass Jesus gelebt und gewirkt hat, seine Wunder und seine Auferstehung, all das kann nachgewiesen werden – und ist hinreichend bewiesen.

Josh McDowell
Aus: „Warum Topfpflanzen
keine Gebete erhören“,
Christliche Verlagsgesellschaft

